

*geehrt Frawen Elisabeth Freyin von Thanhausen haben dis Schlos Gartenaw innen und aussen mit grossem Kosten erpaut von grundt, geziert, erhochet, erweittert und Gott geb inen und ir baiden Stamen auch uns allen seinen Segen. Amen.*

Über den Wappen Gottvater auf Wolken, unten in den Ecken Putti, in der Mitte ein Berchte als Wappenhalter.

Abb. 63

Das Schloß selbst hat einen unregelmäßigen Grundriß (Abb. 63). Zweifellos ist der größere, südliche Teil älter; nach der obigen Inschrift zu urteilen, ist er im wesentlichen im Jahre 1570 erbaut. Der kleinere nördliche Teil ist jünger und gehört wohl dem XVIII. Jh. an.

Das verputzte Äußere ist ganz schmucklos bis auf die beiden spätgotischen Kapellenfenster im S. und W. Sie haben Umrahmung, achtseitige Trennungssäule und Maßwerk aus rotem Marmor.

Die hölzernen Fensterläden sind neu. Modern ist auch der 1908 zugebaute, zweistöckige Laubenvorbau und der Erker im S., sowie die Altane im N. und der gedeckte Verbindungsgang zum Wirtschaftsgebäude im SW. Das Schindelwalmdach wird überragt von dem über dem Südosteck aufstehenden gemauerten Glockentürmchen (mit Zinkblechhelm).

Die Räume im Erdgeschoße und die Stiegenaufgänge sind gewölbt. Im ersten Stock haben die Zimmer im S.

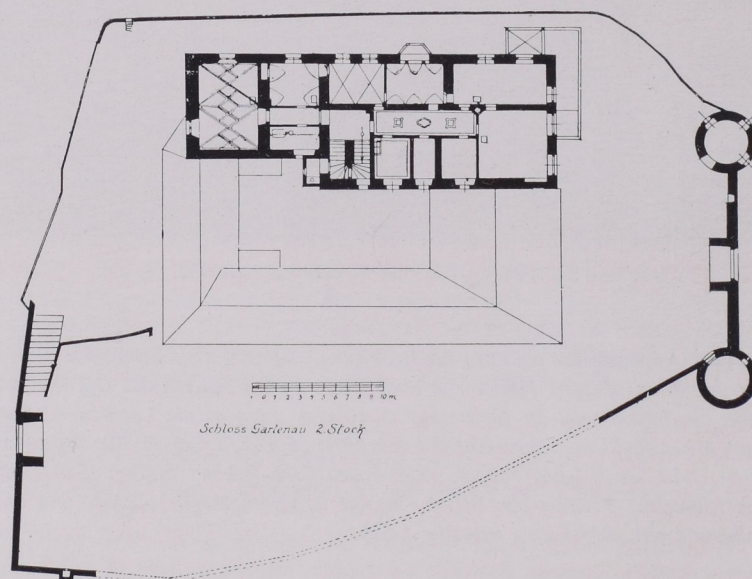


Abb. 63 Schloß Gartenau, Grundriß 1:600 (S. 70).

rundbogige Tonnen mit Stichkappen; im N. zwei flachgedeckte Zimmer. Im Gang sind zwei Bruchstücke von Wandmalereien eingemauert, die 1908 im zweiten Stocke im Erkerzimmer gefunden worden waren: Die Halbfigur eines Mädchens und der Kopf eines Königs, beide aus der ersten Hälfte des XV. Jhs., leider stark übermalt.

Zweiter Stock: Im N. befand sich bis 1886 ein großer Saal, der dann in ein Zimmer, Küche, Speis und Gang unterteilt wurde. Auch ein Raum mit rundbogigem, von fünf Stichkappen eingeschnittenem Tonnengewölbe ist seit 1908 unterteilt. Der bemerkenswerteste Raum des Schlosses ist die geräumige ehemalige Schloßkapelle im S., die durch ein spätgotisches Netzgewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen und durch zwei zweiteilige Maßwerkfenster aus rotem Marmor ausgezeichnet ist. (Der ehemalige Altar kam 1886 in das Kloster auf dem Dürnberg.)

Kapelle

Kapelle: Am Berge, 1 km südöstlich oberhalb des Schlosses Gartenau. Rechteckig, mit einspringender halbrunder Apside, darüber Spitzhelm. Schindelwalmdach.

Innen flachbogiges Schallgewölbe, kleiner marmorner Weihbrunnstein mit der Jahreszahl 1760. Kleiner hölzerner Rokokoaltar, um 1760, mit Tabernakel, Rocaillenleuchtern und -vasen, sowie zwei Statuen, Hl. Josef und Johann von Nepomuk, vergoldet. Über der Tür hölzerner Rokokoaufsatz mit dem guten Bilde Gottvaters, um 1760 (alter Altaraufsatz). Kleine Kreuzpartikelmonstranz, Messing vergoldet, um 1800.